



Kontaktadresse: Urs Bischler, Hagenstr. 22 3852 Ringgenberg
Tel.: 033 822 74 72 e-mail: upbischler@sunrise.ch

49. Rundbrief Herbst 2017

Liebe Freundinnen, Freunde und Gönner unseres Vereins Bär und Leu

Wenn ich an unsere Partner in der Ukraine denke, dann bewegen mich zuerst viele Wünsche und Hoffnungen:

- Hoffnung, dass die Menschen den Mut nicht verlieren und an ihre eigene Zukunft glauben.
- Hoffnung, dass es ihnen gelingt, die Korruption zu bekämpfen.
- Hoffnung, dass die Friedensgespräche endlich zu einem greifbaren Ergebnis führen und mindestens ein tragfähiger Waffenstillstand zustande kommt.

Bei all diesen Wünschen und Hoffnungen ist mir aber auch klar, dass die Ukraine noch einige Zeit unsere Hilfe brauchen wird: Die direkten Hilfslieferungen von Gütern, die bei uns im Überfluss, bei ihnen nur spärlich vorhanden sind, Hilfe bei ihren Bemühungen ihre eigene Situation zu verbessern und ihre Zivilgesellschaft, ihr soziales Netzwerk und ihre Schulen zu verbessern.

Dazu braucht es Organisationen wie die unsere und es braucht Leute wie Sie, die ideell und materiell mittragen.

Neben der wiederkommenden Bitte um finanzielle Unterstützung gelangen wir heute auch mit folgendem Anliegen an Sie:

In unserem Vorstand haben zwei Mitglieder ihren baldigen Rücktritt angekündigt und wir sind bemüht, die Lücken, die sich auftun werden, zu schliessen, möchten aber auch auf diesem Weg Menschen ermuntern, sich für ein Engagement im Vorstand zu entscheiden. Vielleicht kommt ja dieser Aufruf gerade für Sie im richtigen Moment ?

Mit herzlichem Dank für alles, was sie für die Menschen in der Ukraine getan haben und tun werden.

Heiner Bregulla , Präsident

Gedanken und Informationen des Geschäftsführers (Dr. Urs Bischler)

Seit Monaten liefern uns die Medien nur spärlich **Nachrichten aus der Ukraine**. Tanya Miller-Sakal (Vorstandmitglied) wird in diesem Rundbrief über die Lage in der Ukraine ausführlich berichten.

Ich beschränke mich auf **die Aktualitäten von Bär und Leu**. Die Beziehungen zu unseren Partnern in Lemberg sind gefestigt und sie sind nachhaltig. Unsere Gelder und Hilfsgüter kommen an, direkt und am richtigen Ort:

Der Mittagstisch für bedürftige Kinder mit ihrem Sommerlager in den Karpaten lebt einzig dank den Frauen der Mariengemeinschaft und den Finanzen von B+L (jährlich rund 26'000.- CHF). Seit 17 Jahren bekochen und betreuen diese Frauen bereits die Kinderschar mit Freude und grossem Einsatz, die meisten neben ihren Berufen als Ärztin, Musik- oder Sprachlehrerin. Jedes Jahr werden neue Kinder aufgenommen, wenn für die älteren die Schulzeit zu Ende ist. Viele Musiktalente sind gefördert



Abbildung 1: Kinder Gesanggruppe

worden und viele „Ehemalige“ kehren ab und zu zur Kinderschar und den Betreuerinnen zurück, weil für sie die Begegnungen und Erfahrungen beim Mittagstisch ihr Leben geprägt haben.

Das Familienzentrum des St. Wolodymyr Fonds, wo zur Zeit ca. 700 Kinder und Erwachsene regelmässig Kurse, Schulungen und sozialmedizinische Betreuung geniessen, ist für B+L zu einer eigentlichen Drehscheibe in Lemberg geworden. Ihor Matuschewskyi, der Leiter des Wolodymyr Fonds hat uns im **Juni 2017 an der Mitglieder-versammlung in Bern** über diese Institution ausführlich berichtet.



Abbildung 2: Familienzentrum des St. Wolodymyr Fonds

Hier arbeiten 72 qualifizierte Mitarbeiter zu sehr bescheidenen Löhnen, **hierhin fließt der Grossteil unserer Hilfsgüter** und werden weiterverteilt, in Spitäler, Schulen, Gefängnisse und an bedürftige Familien. Von hier werden auch unsere **Nothilfegelder** (8'000.- CHF im 2016) an Bedürftige weitergegeben, zum Beispiel an interne Flüchtlinge für Wohn- und Nahrungskosten, an Kranke für Behandlungskosten, Medikamente und Zahnbehandlungen.



Abbildung 3: Gemeinsam mit Ihor auf dem Beatenberg

Es gibt sehr viele arme Menschen in Lemberg, welche diese Auslagen nicht bezahlen können. Jede Geldspende wird schriftlich festgehalten und von den Empfängern unterschrieben. Ihor Matuschewskyi kennt sie alle persönlich und geht mit den Spenden haushälterisch um. Mit einem Betrag von 4'500 CHF unterstützt B+L das Familienzentrum jedes Jahr. Die Behörden von Lemberg kennen die Institution übrigens bestens und schätzen diese private Stiftung sehr.



Abbildung 4: Ihor in Ringgenberg

Halya, die Leiterin des **Autismuszentrums Contact** konnte dank einer finanziellen Unterstützung von B+L mit ihrem autistischen Sohn Ustim im März **in Polen ein Skilager** besuchen. Es ist fast nicht zu glauben, aber Ustim konnte nach einer Woche wahrhaftig Skifahren, dieser schwerst Behinderte, welcher in der Schule zum Turnunterricht nicht zugelassen worden war.

Die **Aprilreise 2017** führte sowohl nach **Lemberg** als auch nach **Mykolaiv**. Unser **Logistikverantwortlicher, Markus Liniger**, war mit dabei. Er wollte sehen wohin all die vielen Hilfsgüter in der Ukraine gelangt sind, welche er in Belp in die grossen Camions geladen hatte. Er konnte seine Skepsis „begraben“ und musste eingestehen, dass das Verteilungsverfahren absolut sauber, ehrlich und sehr professionell erledigt wird.

In Spitälern, Schulen, Lehrwerkstätten und im Gefängnisspital fand er unzählige unserer Güter wieder, voll im Einsatz; und daneben dankbare Empfänger. Unsere Hilfe kommt 1 zu 1 an! Auch das **Untersuchungsgefängnis Lviv** wurde besucht. Die **Renovationsarbeiten im Küchenbereich** waren in vollem Gange. B+L hat hier die Baumaterialien für Fenster, Wände, Böden sowie die Sanitärinstallationen finanziert, während das Gefängnis selbst die



Abbildung 5: Markus Liniger in der Berufsschule Lviv

Arbeitskosten übernimmt, so wie bereits bei früheren Renovationen im Gefängnisspital. Die Spendenfreudigkeit für **Hilfsgüter** von Firmen und Einzelpersonen ist unbeschreiblich. Zum Beispiel stricken gleich mehrere „Lismerchränzli“ für die Ukraine, Frau Kipfer von Kipfer Transporte Bern hat mehrere Camions voll Betten, Büromöbeln und Pampers in unser Lager nach Belp transportiert, von der Inotex Bern konnten über 5 Tonnen Arbeitskleider und Spitalwäsche abgeholt werden, Galexis, Stadtverwaltung Thun, die technische Fachschule Bern und das Spital Burgdorf vermachen B+L regelmässig grosse Mengen an Computer-Hardware. Leider stellt die **DEZA die Nahrungsmittelhilfe mit Milchprodukten** ab 2018 ein. Seit Jahren flossen jährlich Milchprodukte im Wert von 20 Millionen CHF in verschiedenste Hilfswerke auf der ganzen Welt. Das Geld wird nun an das World Food Programme der WHO überwiesen. Der **letzte B+L Milchtransport** (7028 kg Milchpulver) für Schulen, Gefängnisse, kinderreiche Familien, den Mittagstisch und das Familienzentrum in Lemberg ist im Mai 2017 in die Ukraine gerollt.

Das Wirken von B+L ist lebendig. Die Ukraine fordert uns weiterhin heraus, Schwerpunkte wandeln sich, bewährte Partnerschaften bleiben.



Abbildung 6: Isolette vom Inselspital im Kinderspital Lviv

Bildungsprojekt von B+L (Ralph Maurer)

Das **Bildungsprojekt in Mykolaiv (Südost Ukraine)** ist inzwischen zu einem **neuen Schwerpunkt von B+L** geworden. Zusammen mit der ukrainischen Projektleiterin Natalya Babchuck koordiniert Ralph Maurer die verschiedenen Projektaktivitäten.

In den Dorfschulen von Nechayenne, Vesnayane, Kimovka und Sebino sowie dem Gymnasium Nr. 41 in Mykolaiv haben B+L zusammen mit lokalen Partnern Renovationsarbeiten unterstützt und durchgeführt. Neue Fenster wurden in der Ukraine hergestellt und montiert, Böden verlegt und Elektroinstallation erweitert und erneuert. Alle Schulen verfügen über neue Schulpulte und Stühle, die allesamt in der Ukraine produziert wurden.



Abbildung 7: Schulzimmer in Vesnayane mit neuen Pulten, Stühlen, Boden und Fenstern

Das Bildungsprojekt hatte bisher den Schwerpunkt, Klassenzimmer mit Computern auszustatten, damit computergestütztes Lernen ermöglicht wird und neue Berufskompetenzen im Unterricht Anwendung finden. Die Klassenzimmer sind vernetzt und verfügen über performante Internetzugänge, die sowohl Lernenden wie auch Lehrpersonen neue Möglichkeiten eröffnen.

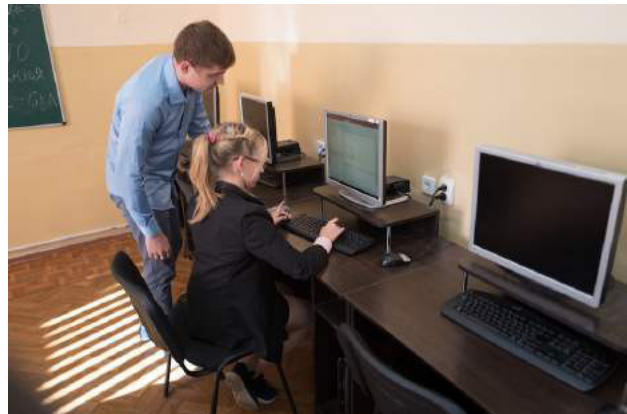


Abbildung 8: Informatikunterricht im Gymnasium Mykolaiv

Ganz neu wurden mit finanzieller Hilfe von B+L klassische Wandtafeln durch multimediafähige TV-Anzeigen ersetzt. Mit dieser neuen Form der Visualisierung von Lerninhalten können zum Beispiel Inhalte aus dem Internet beigezogen und Schularbeiten interaktiv verändert und abschliessend besprochen werden. Wertvolle Informationen sind nun schnell zugänglich und erweitern Lernmethoden und Konzepte. Die digitale Kommunikation über verschiedene Kanäle und über Landesgrenzen hinweg bereichern den Schulalltag positiv. Ein Schüler des Gymnasiums Nr. 41 gewann dann auch den nationalen Informatikwettbewerb in Kiew und wurde als Landesmeister in Programmierung gekürt.

In der Aprilreise fand eine Konferenz mit Schülerinnen und Schülern, der Schulleitung sowie den Verantwortlichen von B+L im Gymnasium Nr. 41 in Mykolaiv statt. Die Schweizer Delegation war überrascht, dass so viele Lernende über sehr gute Sprachkompetenzen in Englisch und Deutsch verfügen. Die Konferenz konnte problemlos ohne Übersetzung auskommen.



Abbildung 9: Konferenz im Gymnasium Nr. 41

Die erlernten Fremdsprachen im Ausland anzuwenden, weiter zu lernen und mit Neuem in Kontakt zu kommen, waren zentrale Bedürfnisse der jungen Ukrainerinnen und Ukrainern. Diesen Oktober begann Ralph Maurer mit der Schulleitung einen Lernendenaustausch zu planen: Lernenden soll die Möglichkeit geboten werden, während eines definierten Zeitraums eine stufengleiche und in der Ukraine anerkannte Schule in der Schweiz zu besuchen.



Abbildung 10: Direktorin des Gymnasiums, Nadiia und Ralph Maurer, Natalya Babchuk

Ein weiteres Ziel ist, dass Lehrpersonen aus der Schweiz und der Ukraine pädagogische und didaktische Erfahrungen austauschen und voneinander lernen. Das Austauschprogramm ist momentan in einer Konzeptphase und wird im Detail ausgearbeitet. Von Januar bis März 2018 werden Nadiia und Ralph Maurer während 12 Wochen eine erste Studentin aus dem Gymnasium Nr. 41 beherbergen und ihr einen Intensivsprachkurs mit abschliessender Goethezertifizierung ermöglichen. Die Erfahrung aus diesem ersten Aufenthalt wird in den weiteren Verlauf des Programms einfließen.

B+L bringt sich mit den jahrelangen Erfahrungen in Entwicklung und Zusammenarbeit als wertvoller Brückenbauer ein, schafft neue Möglichkeiten im Unterricht an ukrainischen Schulen und bereichert den Austausch im Bildungswesen zwischen Ost und West. Viele Kinder und Jugendliche profitieren von unserem Engagement und geben regelmässig erfreuliche Rückmeldungen in die Schweiz. Damit dieses grossartige Projekt funktioniert und weiterbestehen kann, sind wir auf Spenden angewiesen.

IBAN: CH31 8086 7000 0079 1684 0

Stichwort: Bildungsprojekte

Kontoinhaber: Bär und Leu Raiffeisenbank Thunersee 3700 Spiez

PC-Konto: 30-23367-6

Nadiia und Ralph Maurer, Oktober 2017

Was beschäftigt die Ukrainer heute? (Tanya Miller-Sakal)

Seit mehr als drei Jahren wütet der blutige Konflikt im Osten der Ukraine. Die Minsker Vereinbarungen zur friedlichen Beilegung konnten immer noch nicht umgesetzt werden. Allein in 2017 sind in Donbass 68 Zivilisten ums Leben gekommen, weitere 315 wurden verletzt. Laut dem Ukrainischen Sozialministerium sind mindestens 1,8 Millionen Menschen vor dem Konflikt im Osten des Landes und der Annexion der Krim aus ihrer Heimat geflohen. Einige haben Asyl in der EU beantragt oder sind nach Russland geflohen, doch die meisten suchen in der Ukraine Schutz, somit gehört die Ukraine zu den Staaten mit den meisten Binnenflüchtlings weltweit. Das höchste UN-Gericht ordnete an, Russland müsse Massnahmen gegen die Diskriminierung von Krimtataren und Ukrainern auf der Krim ergreifen.

Vor der UN-Vollversammlung bat der ukrainische Präsident Petro Poroschenko um einen umfassenden Einsatz der Blauhelme in der Ostukraine. Nach der Auffassung Russlands, das eine Resolution für Friedenstruppen schon vor der UN-Vollversammlung angekündigt hatte, sollen die Blauhelme nur entlang der Frontlinie eingesetzt werden. Hingegen fordert die Ukraine eine vollständige UN-Mission in den gesamten Separatistengebiete einschliesslich der Grenze zu Russland. Der Einsatz der UN-Friedenstruppen kann den bewaffneten Konflikt nicht lösen, würde aber eine Chance auf etwas Frieden geben.

Ungeachtet der destabilisierenden Auswirkungen des Krieges in Donbass hat die Regierung die Phase der wirtschaftlichen Stabilisierung gemeistert. Das Bruttoinlandprodukt der Ukraine ist am Steigen, für 2017 wird ein moderates Wachstum von 1,9 erwartet. Allerdings ist das Reformtempo in der Ukraine zu langsam und es fehlt an grundlegenden Strukturreformen. Im Bereich der Deregulierung und der Dezentralisierung gibt es sichtbare aber politisch umstrittene Verbesserungen. Entbürokratisierung und Korruptionsbekämpfung zeigen mässige Fortschritte in der Gesetzgebung, jedoch ist die Umsetzung immer noch ungenügend und die Herausforderungen bleiben enorm.

Als grosse Erfolg wurde in der Bevölkerung das langersehnte visumfreie Regime mit der EU gefeiert. Positiv fallen die Neurungen im Gesundheitswesen aus. Umstritten und politisch heikel bleibt die von dem IMF und der Weltbank geforderte Rentenreform, auch weil die vom IMF verlangte Erhöhung des Rentenalters von der Bevölkerung unbeliebt ist. Das neue Bildungsgesetz in der Ukraine hat heftige Debatte in den Nachbarländern wie Ungarn, Rumänien und Russland ausgelöst. Die Nachbarstaaten behaupten, mit der Neuregulierung des Bildungswesens könnten die Rechte von nationalen Minderheiten gefährdet werden. Von der ukrainischen Bevölkerung, inklusive dieser Minderheiten, wird das bereits in Kraft getretene Gesetz unterstützt.

Nach wie vor, sorgen sich die Ukrainer um die Zukunft ihres Landes und auch um die Probleme ganz alltäglicher Natur: Energiepreise, Inflation, Arbeitslosigkeit und Verelendung breiter Bevölkerungsschichten. Ungeachtet dieser Schwierigkeiten fallen die Entwicklungstendenzen insgesamt positiv aus: politische Spannungen haben sich deutlich reduziert und es besteht eine klare Hoffnung, dass es wieder aufwärtsgehen wird.

Tanya Miller-Sakal, Oktober 2017